

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 37 (1947)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Die ersten offiziellen Bilder Byrds Antarktis-Expedition  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-639097>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Köbeli isch glöge

Bi Meiers, im niedere Schachetachhäsi a der Aemne usse, geit ume einisch alle drunger u driber. Scho drei Tag lydet Drätti wider a sir Trinkerstör. Da letzte Gald im verlöcherete Portmonet het er hilt no i der Pinte gto. Es isch wöhr, es tüschet d'Wirti abe säber strängs, we sin ihm allpott für nes Eimnerl Brönz Gald muss abnäh, aber was wöht si angersch. Oh sin ihm nid, so schmehet Meier Joggi i de Nuechbroder u über chunnt dert meh als ihm guet tuet. Scho mängisch het er de sauerverdenete Gald für Schnaps schide müssesse abhede. De Schachetach het de hingige d'Dörfwirti nid tolet. Mänge het si öppe rüss u etachide abgäufert: «Nüt isch, uf e Chnebel gben i e ke Schnaps. Gang nume heil! Du wirtsch mer de morn, we de wider nüechter bisch, dertfür danke.»

Aber einisch hörts de abe bim Joggi wider uf, abe ersi denn, we ds Portmene schwindelichig isch u ke Durst meh cha mache. De chöne de Stunge u Tage drufache, won es däm arme Holzer u Tagelöhner schuderhaft zwider isch und er verspricht sich abe bim Müeli, es zoll gar nie meh so wyt cho und er wöll nümmes hiedelrig wärde. Aber was wöht me, we der Mönchs sech tre schwache Stung lot lo gheie, sech ganz verzigt u a nüt meh um sech ume sinne säis a de Mämmele? Predige, prichte u vorhalte hilft do wäger Gottes nid e Bohn. We eine nid säber nadina zum Verstand chunnt, so bescheiss als sin ihm de doktere nüt.

De Meter Müeli schmält wäger nit mit em Ma, wen er scho si Stör het. Es lydet eifach, tret no ne schwöret Burdi u brigget still innez. Mi merkt ihm so wyt wäger nüt a. Nume d'Floor sin ihm fröhlytig ergraut, d'Backe sy igheit u schlämpig, u schütter hämelet es desame win es müde Grosselet, verzecht mit trochene Geschwilt siner acht Ching zschewigge u lächt ne der Durst mit schlichtem, dünnem Schiggrerzage, won es mit zme Tröpfel magere Gelasemüch e chly wryss ficht. Es isch wöhr, es cha eifach nid angersch, es het Drätti einewäg gärn u mit tusig Freude kuest es scho zu sim Nünte, won es unger em Hänge mit sech tret. Es isch halt es tapfers, liebs Schachetach, wo Sorge tret, ohni dass es die ganz Gmeind verminnt. U wil mes nid rächt komet, wird es o nid gätinert im Dorf.

Drätti wet so gärn e liebe sy, aber es übernimt ne eifach mängisch, er cha kem Mönchsche sigge worum. Nid dass er sech öppe vo angerner Kumpane zum Mämmele liess verlate, wäger nid Joggi isch, graduse geit, gleich e ke Leide. De Gägspiel: Ihm gett nit über si grossi Huushaltig und er hegt wi ke Zwölts zu de Chinga. Er verfluecht sich abe i allem Aernst, wen er wider nüechter isch und er meint de zue sech säber: «Lä, was i bit Eiwäg ertrümen i wäger mim Unglück nid. I cha doch dies grosse Eiland nid mit Schnaps ertränke!» Es brucht wäger Gottes viel, we ne Ma, wi Meier-Joggi einen isch, Ougewasser ab sech säber überchunnt u nid wäge me frömde Geschär d'Ouge muss uswache. Aber e fyne, guete Chärne cha äbs u i settige Lüte stecke, aber zue ihm zueche cha me nid geschwig. Es brucht abe schon e beugere Hatzge, bis o e settige Chärne zum Wachse chunnt u die elgite Fesale cha spränge. Nume Liebi cha me lo wäche und es isch gähg meh als läts, we me mit trochene Paragraphe, nitnutzige, aber guetmeinte Gesetzesartikle oder sogar mit dumme Drohige wöht zum Ziel cho. Erzwänge cha me nüt.

Köbeli isch Meier-Joggis eittete Busch. Er isch usserlech lyblichlech der Drätti. No der schwärfällig Gang het er ihm abgno u zeigt scho Gwohnhete, dass me ne vo tusig Schueh wryt cha hetwe u het me ds Götlin vor sech, so muss e Blinge em Schachetach zueüte. Köbeli wels

ou, was er sin liebe Müeli schuldig isch. Nie isch es nid, wen er ihm a Hang cha reiche. Es isch prezis, wi wen er ihm alle a de liebe Ouge chömt ubläse. Nie isch es ihm zwyt oder zapft, wen er für de Müeli öppis darf boogte und es isch si grösser Freud, wen er Drätti öppis darf handlangere. Scho mängisch het er abe agsetzt, er wöll doch einisch Drätti froge, worum er zu sine Störe chöm, aber de frage er eifach abe der Muet nid rächt derzue. Begriffch: Köbeli het ou i de strübete Tage si Drätti z'lieb, als dass er ihm dörrt Vorwurf mache. Het ersi öppe läts us glet, de fürz Gebot: «Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren, auf dass Du lange lebest im Lande, das Dir der Herr der Heerscharen, Dein Gott, gibt.» Köbeli het es längste begriffch: Läbe heisst schaffe, nid gaffe, Läbe heisst lyde u nid fyre, Läbe heisst angate u nid hoffe! U drum chrümmt er sech es Tags lieber tusigmal als nume einisch, wen er Müeli u Drätti chan e Gefalle tue. O, wi freut er sech doch abe, wen er sin Müeli sine verdienete Rösschigald uf e rote Ruppe gnom darf umsinne und er wels, dass es öppis Nötigs demit für d'Chuch cha choufe. U wi lächeret es ne allmal, wen er wider es Burdiel dühns Ufaholiz hinger em Hütsli cha verortere für Müelis alte Führlöchi i der höchel Rouchchuchi oder wen er es bravs Wedeli für e nächste Winter am Schärme cha urftge.

Es wär meh als nume läts, we me würd meine, der Köbeli sig es Müsterrechtig, er chöm e kes Wasseri trübe u an ihm sig nüt z'doktere. Ne nei, er wels wäger ou scho längste was tubacke heisst, wen ihm e Sichelhub us sir Schuelklass im Verschmäkte öppis z'gagge git und er isch ou nid eine vo dene, wo nid grossi Freud bei Vögeli-mäster us z'näh und er brucht a de schöne Sundege nid beugersch zu de bossere Chälder sorg cha, won er langste verwache het, wen er mit de angere Dorfgiele chriegeret oder um d'Wett d'Tanne ufchöcheret u dert d'Hose verharzet, dass bald kes abers u trochens Pätzli meh amme z'finge isch. Aber dertfür isch er de ou i der Aern der gletigat gsi bim Achrlüfäse u no nie het ne e eittöble Paar mit der Geisale müesse derro burschite, wi viel angere Burst, wo vo de Eltere agha wärde, mit alte Schärne de Garbe noogh u uverschant gnue sy Aeri vo de Garbe hütle abeschneyde. Und er looft ou nid em Rieche vor, aber dertfür chrümmt er sech es Tags tusig u abertusigmal u tret allmal es ganzes Pünthell voll em Müeli het. I der Beerzyt isch Köbeli ou vom Morgs früch bis zum Vernachte ungerwägs u wen es ne abe scho ghatet der elget Hunger ou z'stille, so bouf er müsi nid mit beschränke Müstertrümme i der Welt desame u sinnet nid dra: «Lueg minetwägs e niedere für sich, de isch für alli georget!»

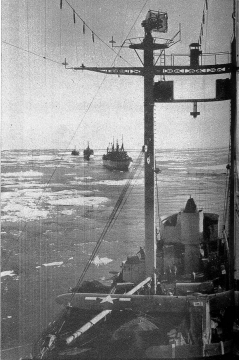
Meiers Eittete isch wäger nid e dumme oder a untane gällichige Süchelhub, aber für d'Schuel het er wäger e ke frägti Zyt. Wi wett er ou es einzige Stüggeli für d'Schuelgabe chönne ergattere wen es ne scho allmal verhoest durtel unvorberitet i ds Schuelbänkli z'hoche. Siner Probeufgabe falle ou derno us. Sätte oder nie wets er öppis, nume denn isch er alle überläge, wen er Sachs frögt wird, wo müesse überletet wärde u nid stungelang chöi trüflet wärde. Drätti u Müeli sin ihm z'lieb und er gespürt nume z'guet was es heisst, we siner abe Geschwüertert hungrig vo Nach müesse. Müel wird er deheime u der Schuelmeister het ne scho mängisch i der Schuelzyt lo nes halbtüchtige Nüchli näh, wil er wöht wels, worum Köbeli obenne chunnt wi nes abgärdichtes arms Händchüchli oder es als glüderächtigs Müeli. Nid dass ne der Schuelmeister nid würd schetze, ästimmere und gärnhe, aber müsi chan er ne, mit em beste Wille nid, i ds abete Schueljahr ueche lo. Es wär eifach

(Schluss auf Seite 344)



## Die ersten offiziellen Bilder von

# Byrds Antarktis-Expedition



Oben links: Der Kommandant der Zentralgruppe, Admiral Richard H. Cruzen, auf der Kommandobrücke des Eisbrechers «Northwind».

Oben rechts: Der Eisbrecher «Northwind» passiert mit «Yancy» und «Merrick» gewaltige Tafel eisberge.

Links: Die Wal-Bay, seawärts, von einem Helicopter-Flugzeug aus gesehen. Die Einfahrt ist 380 Meter breit; sie hat sich seit der letzten Expedition im Jahre 1958 um rund 3 Kilometer verengt, und zwar durch das von beiden Seiten vorstossende Eis, das eine Dicke von 18 Metern aufweist.

Rechts: Ein Helicopter-Flugzeug landet auf der «Northwind». Im Hintergrund drei weitere Schiffe der Zentralgruppe.

Links: Schiffe der Zentralgruppe der Expedition passieren das Packeisgebiet der Ross-See. — Man beschie die Radar-Einrichtung an den Masten.

Rechts: Während das Flaggschiff «Mount Olympus» durch Packeis gezwungen war, für einige Tage liegen zu bleiben, machte sich die Besatzung zur Seehundsgagd auf. Wir sehen hier vier Mann, einen 500pfündigen Seehund nach sich ziehend, zum Schiff zurückkehren.